

tische Siedlungen, Wirtschaft und Handel. Vis à vis zu jeder Karte werden die in ihr verzeichneten Orte alphabetisch mit den lateinischen Namen und den Quellen, die ihn nennen, aufgeführt, und jede Region wird durch eine allgemeine Einleitung des jeweiligen Bearbeiters eröffnet und durch eine Bibliographie, die abgekürzt zitierte Quellen und Literatur auflöst, abgeschlossen. Dabei hat man sich bemüht, Belege aus der Regierungszeit der ersten beiden Kapetinger Hugo und Robert II. († 1031) anzuführen. Den Schluß des gelungenen und nützlichen Bandes bilden übersichtliche Verzeichnisse der lateinischen und französischen Ortsnamen, die ihr schnelles Auffinden erlauben. D. J.

2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde

1. Allgemeines, Methode S. 648. 2. Bibliographie S. 649. 3. Archive, Archivgeschichte S. 651.
4. Bibliotheken, Bibliotheksgeschichte S. 653. 5. Quellensammlungen S. 655.
6. Urkunden, Traditionen, Regesten, Register S. 656. 7. Staatsschriften S. 665. 8. Rechtsquellen: a) weltliches Recht, b) kirchliches Recht, c) Stadtrecht S. 665.
9. Wirtschaftsgeschichtliche Quellen, Urbare, Rechnungsbücher S. 672.
10. Briefe, Formularbücher, Ars dictandi, Rhetorik S. 675.
11. Chronikalische Quellen S. 676. 12. Hagiographie S. 680.
13. Bibel, liturgische Quellen, Nekrologe S. 683. 14. Patristik, Theologie, Philosophie S. 686.
15. Literarische Texte S. 691. 16. Philologie, Sprach-, Namen-, Ortsnamenkunde S. 696.
17. Paläographie, Handschriftenkunde, Frühdruck S. 700. 18. Historische Geographie S. 704.
19. Genealogie S. 705. 20. Siegelkunde, Münzkunde, Heraldik, Inschriften S. 705. 21. Staatsymbolik S. 708. 22. Archäologie S. 708.

Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte: Mittelalter (UTB Wissenschaft 1719) Stuttgart 1993, UTB bzw. Verlag Ulmer, 360 S., 22 Abb., 13 Texte, ISBN 3-8252-1719-1 (UTB) bzw. 3-8001-2657-1 (Ulmer), DM 29,80. – Daß das ma. Proseminar als an einem exemplarischen Thema durchgeführte Einführung in das Fach, seine Quellen, Methoden und Fragestellungen hoffnungslos überfordert ist, weiß jeder, der mit der Veranstaltung eines solchen je beauftragt war: überfordert, weil es einerseits dank eines veränderten Schulunterrichts auf nahezu keinen Voraussetzungen mehr aufbauen und weil es andererseits auch (in einem begrenzten Bereich und in begrenzter Zeit) der Vielfältigkeit des sich weiter differenzierenden und spezialisierenden Faches und seiner verschiedenen Ansätze nicht gerecht werden kann. In jedem Fall muß auf ergänzende Lektüre verwiesen werden. In den Kanon der in diesem Zusammenhang meist genannten Bücher (des z. T. arg veralteten „Quirin“, des „Boshof – Düwell – Kloft“ und des „Boockmann“) fügt sich das hier vorgelegte gut ein, bietet es doch Themenkomplexe, die so in keiner der genannten Einführungen zu finden sind („Zum Aufgabenfeld und zur Theorie der Geschichtswissenschaft“ oder „Methoden und Forschungsansätze in der Mediävistik“), ohne die klassischen Bestandteile einer Einführung (Quellengruppen, Hilfswissenschaften u. a. m.) zu vernachlässigen. Schaubilder, Abbildungen und Quellenproben zeigen das Streben des Autors nach Plastizität und Anschaulichkeit, was freilich durch den Drang nach Vollständigkeit und Details gelegentlich konterkariert wird. Auch durch den Zwang zur Kürze ergeben sich hier manchmal Schiefheiten und im Detail auch Unrichtiges: Ein Proseminarist muß nicht wissen, daß die „meisten“ Kapitularienhandschriften „aus den Bistümern Paris, Reims und Salzburg“ stammen (S. 143; im übrigen auch nicht zutreffend); daß Reginos Sendhandbuch „bereits“